

This Page Is Inserted by IFW Operations  
and is not a part of the Official Record

## **BEST AVAILABLE IMAGES**

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning documents *will not* correct images,  
please do not report the images to the  
Image Problem Mailbox.**

(5)

Int. Cl.:

A 61 n

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



(2)

Deutsche Kl.: 21 g - 24/02

(10)  
(11)

# Offenlegungsschrift 1439 302

(21)

Aktenzeichen: P 14 39 302.3 (S 88050)

(22)

Anmeldetag: 26. Oktober 1963

(23)

Offenlegungstag: 23. Januar 1969

Ausstellungsriorität: —

(31)

Unionspriorität

(32)

Datum: —

(33)

Land: —

(34)

Aktenzeichen: —

(41)

Bezeichnung: Hochfrequenz-Chirurgiegerät

(51)

Zusatz zu: —

(52)

Ausscheidung aus: —

(57)

Anmelder: Siemens AG, Berlin und München, 8520 Erlangen

Vertreter: —

(72)

Als Erfinder benannt: Hudek, Karl, 8520 Erlangen

Benachrichtigung gemäß Art. 7 § 1 Abs. 2 Nr. 1 d. Ges. v. 4. 9. 1967 (BGBl. I S. 960): 7. 2. 1968

ORIGINAL INSPECTED

Hochfrequenz-Chirurgiegerät

Die Erfindung betrifft ein Hochfrequenz-Chirurgiegerät, bestehend aus einem außerhalb des Operationsraumes aufstellbaren Hochfrequenzgenerator und ein zur Aufstellung im Operationsraum bestimmtes Steuergerät, mindestens zum Ein- und Ausschalten des Hochfrequenzgenerators sowie zum Anschluß der aktiven und inaktiven Chirurgieelektrode und aus einer Hochfrequenz-Energieleitung zwischen dem Generator und dem Steuergerät, die am Ort der Generatortaufstellung geerdet ist.

Bei der gleichzeitigen Anschaltung eines solchen Hochfrequenz-Chirurgiegerätes sowie eines im Operationsraum aufgestellten und dort geerdeten Meßgerätes für Körperaktionsspannungen, insbesondere eines Elektrokardiografen oder Encephalografen, an ein- und denselben Patienten haben sich Störungen am Meßgerät ergeben, die auch dann wirksam waren, wenn der Hochfrequenzgenerator des Chirurgiegerätes abgeschaltet war. Diese Störungen äußerten sich in Schwingungen der Anzeige des Meßgerätes entsprechend der Netzfrequenz; offenbar trat eine Überlagerung des Meßwertes durch eine aus der Netzzspannung abgeleitete Spannung ein, die unter Umständen sogar zur Zerstörung des Meßwertes führte.

Die der Erfindung zugrundeliegenden Untersuchungen führten zu der Erkenntnis, daß zufolge der Erdung der Hochfrequenzenergieleitung am Aufstellungsort des Hochfrequenzchirurgiegenerators, der galvanischen Verbindung zwischen der geerdeten Hochfrequenzenergieleitung und der inaktiven Chirurgieelektrode über die galvanische Verbindung zwischen Primär- und Sekundärwicklung des Hochfrequenzübertragers im Steuergerät, der galvanischen Verbin-

dung zwischen der inaktiven Chirurgieelektrode und den Ein-  
en  
gang/des Meßgerätes über den Patienten sowie der Erdung des  
Meßgerätes im Operationsraum sich eine Erdungsschleife mit  
zwei bis zu 100 m auseinanderliegenden Erdungspunkten bildet.  
Solche auseinanderliegenden Erdungspunkte können bekanntlich  
voneinander unterschiedliche Potentiale auf Grund induzierter  
Spannungen oder Spannungsabfälle verschiedener Verbraucher  
aufweisen, die zu entsprechenden Ausgleichströmen in der ge-  
nannten Schleife führen. Mit diesen Ausgleichsströmen wird  
das Meßwerk des Meßgerätes zusätzlich belastet.

Erfnungsgemäß wird eine Schleifenbildung zwischen den räum-  
lich voneinander entfernten Erdungspunkten der Hochfrequenz-  
energielleitung und des Meßgerätes dadurch vermieden, daß der  
in das Steuergerät des Chirurgiegerätes eingebaute Hochfre-  
quenzübertrager galvánisch voneinander getrennte Wicklungen  
aufweist und die Verbindung zwischen der Sekundärseite des  
Hochfrequenzübertragers und dem Anschluß der inaktiven Elek-  
trode mit einem gesonderten Erdungsanschuß versehen ist.

Nachfolgend werden die der Erfindung zugrundeliegenden Er-  
kenntnisse und die Erfindung selbst an Hand der Figuren 1  
bis 3 näher erläutert.

Die Fig. 1 veranschaulicht den schaltungstechnischen Zusam-  
menbau zwischen dem Chirurgiegerät mit seinem außerhalb des  
Operationsraumes angeordneten Hochfrequenzgenerator und dem  
im Operationsraum angeordneten Steuergerät und dem Meßgerät,  
die Fig. 2 zeigt die erfungsgemäße Ausbildung des in dem  
Steuergerät untergebrachten Hochfrequenzübertragers und die  
Fig. 3 zeigt die Ausführung nach Fig. 2 zusammen mit einer  
ebenfalls im Steuergerät untergebrachten Sicherheitsschal-  
tung. Gleiche Teile sind in allen 3 Figuren mit gleichen Zif-  
fern benannt.

Mit 1 ist der Hochfrequenzgenerator des Chirurgiegerätes bezeichnet. 2 bedeutet den Operationsraum Bei 3 (außerhalb des Operationsraumes) ist der Generator 1 bzw. die koaxiale Hochfrequenz-Energieleitung 4 geerdet. Diese Leitung führt zu dem im Operationsraum 2 aufgestellten Steuergerät 5 für den Generator 1, in welchem Steuergerät der Hochfrequenzübertrager 6 mit den Eingangsbuchsen 7 und 8 enthalten ist. Die zwischen Steuergerät und HF-Generator vorhandenen Steuerleitungen sind der Übersichtlichkeit der Darstellung wegen nicht gezeichnet.

Die aktive Elektrode 9 (zum Schneiden und Koagulieren) und die neutrale Elektrode 10 sind über die Buchsen 11, 12 an die Sekundärseite des Übertragers 6 unter Zwischenschaltung des Trennkondensators 13 angeschlossen. Der Patient 14 ist mit der breitflächigen neutralen Elektrode 10 verbunden. Der Elektrokardiograph 15, der die Herzaktionsspannungen des Patienten registriert, hat fünf Anschlüsse 16, 17, 18, 19 und 20, von denen 16, 17, 18, 19 in bekannter Weise mit dem Patienten 14 und der Anschluß 20 mit dem Erdpunkt 21 im Operationsraum verbunden sind.

Mit dicken Strichen ist die bei dieser Schaltung entstehende Erdungsschleife zwischen den beiden Erdungspunkten 3 und 21 hervorgehoben. Es ist ersichtlich, daß der einleitend genannte Ausgleichstrom zwischen 3 und 21 über das Meßgerät fließt und Fehlmessungen hervorruft. Eine Erdung des Übertragers am Erdpunkt 21 würde auch keine Abhilfe schaffen, weil dadurch nur eine weitere Erdschleife entstünde, wobei der Spannungsabfall, den der Ausgleichstrom auf einer solchen Erdungsleitung mit sich bringt, vom Meßgerät angezeigt würde.

In der Fig. 2 ist dargestellt, wie durch die erfindungsgemäße galvanische Trennung der beiden Übertragerseiten und die Erdung der Sekundärseite des Übertragers im Operationsraum bei 21 die genannten Störungen des Meßgerätes vermieden sind.

Bei leistungsstarken Hochfrequenz-Chirurgiegeräten ist es Vorschrift, daß die Verbindung der neutralen Elektrode mit dem Hochfrequenz-Chirurgiegerät durch eine Sicherheitsschaltung

überwacht wird. Beim Betrieb einer solchen Schutzzschaltung mit Wechselstrom entsteht durch den Spannungsabfall über die notwendige Zuleitung zur neutralen Elektrode eine 50 Hz-Brunnenspannung gegen Erde, die die Registriergeäte ebenfalls erheblich stören kann. Bei der Schaltgruppe nach der Erfindung wird daher die Sicherheitsschaltung mit gesiebter Gleichspannung betrieben. Die entsprechende Schaltung ist in der Fig. 3 dargestellt: Dabei ist die mit der neutralen Elektrode 10 verbundene Sekundärseite des Übertragers 6 bei 21 geerdet. Der Transistor 22, der aus einer im Generatorgehäuse 1 untergebrachten 50 Hz-Wechselspannungsquelle gespeist wird (nicht dargestellt), arbeitet auf den Gleichrichter 23 mit Glättungskondensator 24, der einerseits bei 21 geerdet ist und andererseits über das Relais 25 ... über die Buchse 26 der geerdeten neutralen Elektrode 10 verbunden ist. Wenn die Elektrode 10 versehentlich oder z.B. wegen einer schadhaften Zuleitung nicht geerdet ist, fällt das Relais 25 ab und verhindert über einen Steuerkontakt, daß der Hochfrequenzgenerator eingeschaltet werden kann.

BAD ORIGINAL

Patentanspruch

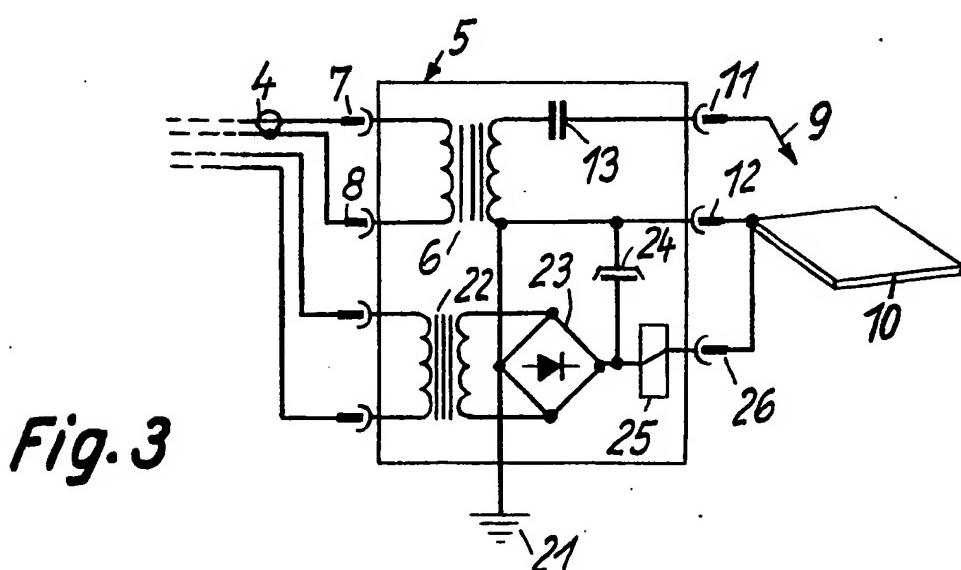
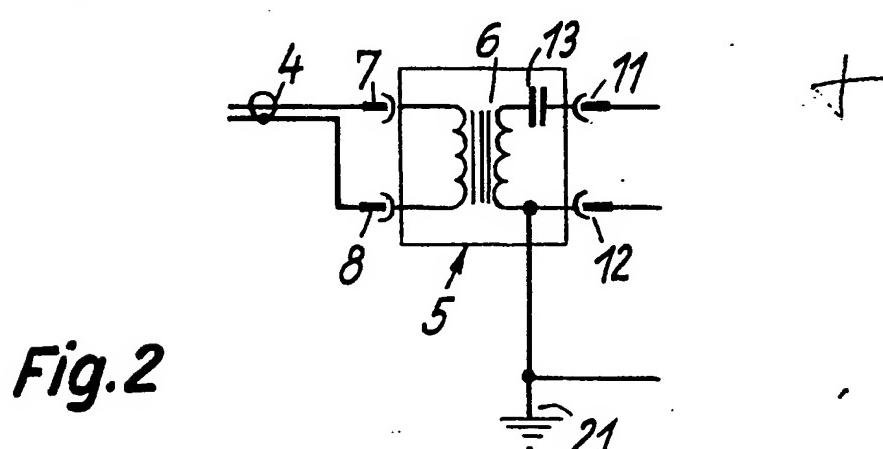
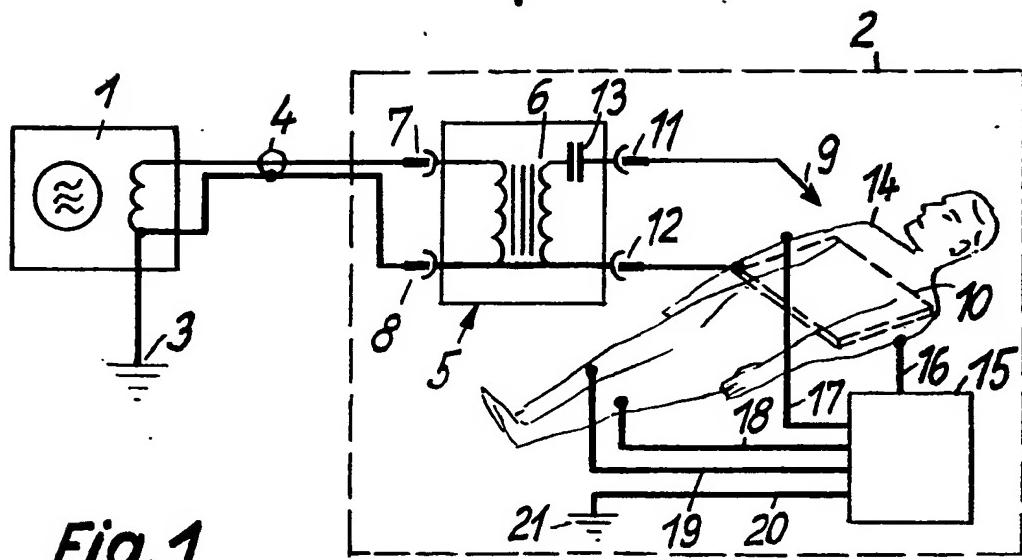
Hochfrequenz-Chirurgiegerät, bestehend aus einem außerhalb des Operationsraumes aufstellbaren Hochfrequenzgenerator und einem zur Aufstellung im Operationsraum bestimmten Steuergerät, mindestens zum Ein- und Ausschalten des Hochfrequenzgenerators sowie zum Anschluß der aktiven und inaktiven Chirurgielektrode und aus einer Hochfrequenz-Energieleitung zwischen dem Generator und dem Steuergerät, die am Ort der Generatoraufstellung geerdet ist, dadurch gekennzeichnet, daß der in das Steuergerät des Chirurgiegerätes eingebaute Hochfrequenzübertrager galvanisch voneinander getrennte Wicklungen aufweist und die Verbindung zwischen der Sekundärseite des Hochfrequenzübertragers und dem Anschluß der inaktiven Elektrode mit einem gesonderten Erdungsanschluß versehen ist.

909804/0046

Neue Unterlagen (Art. 7 § 1 Abs. 2 Nr. 1 Satz 1 des Änderungsges. v. 4.6.1962) **SAD ORIGINAL**

1439302

21g 24-02 14 39 302 7 O.T.: 23.1.1969



909804/0046

Neue Unterlagen (Art. 7 § 1 Abs. 2 Nr. 1 Satz 3 des Änderungsges. v. 4. 9  
ORIGINAL INSPECTED